

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 25 (1971)

Heft: 12: Bauwerke aus Stahl = Constructions en acier = Constructions of steel

Rubrik: Neue Tendenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Tendenzen

A. Loris Rossi und D. Mazzoleni,
Neapel

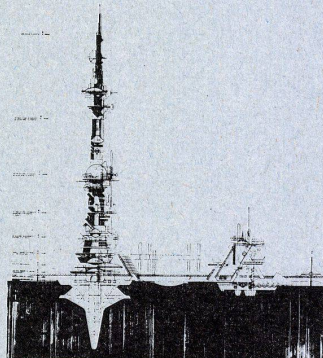
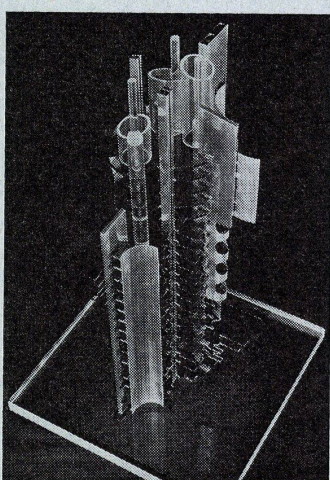
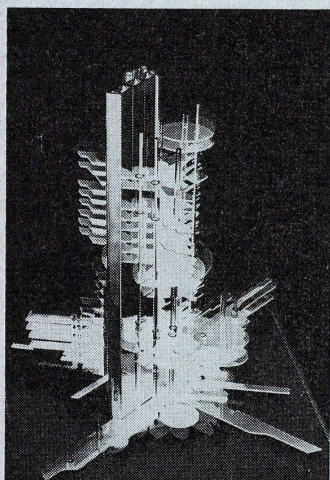
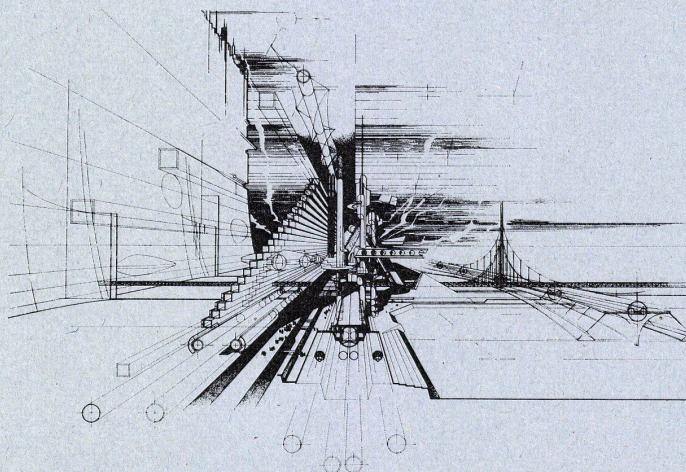
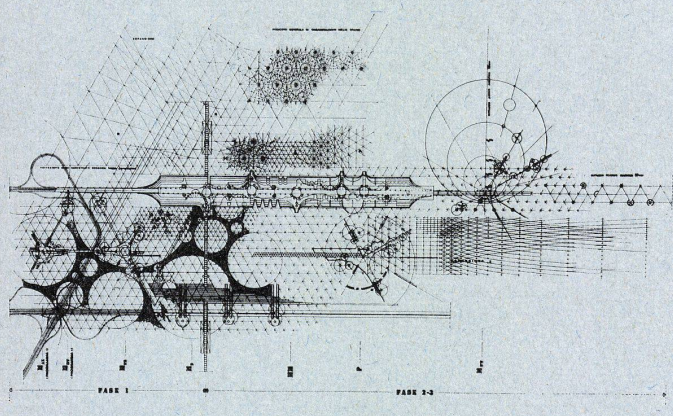
Die Krise der modernen Stadt – und ein Lösungsvorschlag

Die moderne Stadt, charakterisiert durch die funktionale Differenzierung des Bodens auf horizontaler Ebene, ist in ihrer topologischen Struktur durch ein zweidimensionales Gewebe definiert: in der Praxis existiert nur eine einzige horizontale Ebene für die Verbindungswege: die vertikale Leitlinie ist in der Tat völlig zu vernachlässigen: die mittlere Höhe der europäischen Städte kann zwischen 25 und 35 Meter geschätzt werden – dort wo die Oberfläche in Hektaren oder Quadratkilometern ausgedrückt werden kann. Die Pathologie der horizontalen Stadt erhält ihren höchsten Grad dort, wo die städtischen Verkehrswege so wichtig werden, daß

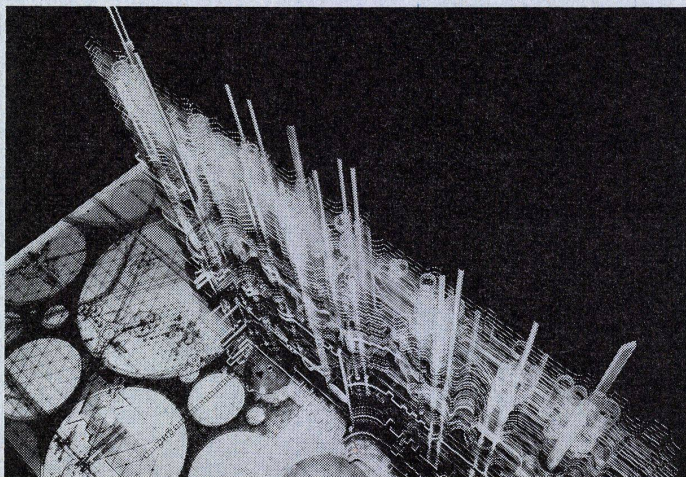
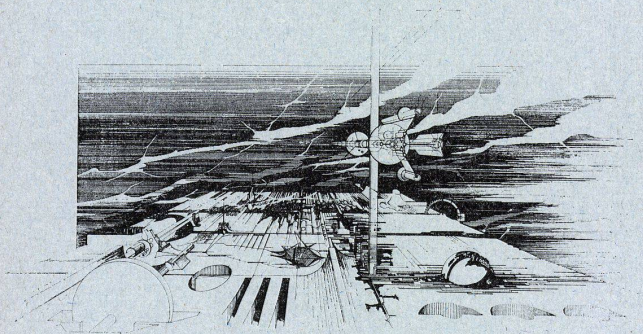
sie die physische Struktur der festen Funktionen überwäligen, indem sie den Untergrund in allen Richtungen durchziehen und die Straßen weit über das Tragbare hinaus belasten. Die biologischen Prozesse (Vermehrung) und die, die von der Technologie bedingt sind (Vermassung) haben die Entstehung unwiderruflicher Kettenreaktionen hervorgerufen, »die Menschheit, so wie sie geworden ist, hat ihre Wurzeln in der Stadt. Die Stadt ist der Geburtsort der Erscheinung, die wir staatsbürgerliche Freiheit nennen... Es wäre möglich, daß die Struktur dessen, das wir aus Wohntheit auch weiterhin Stadt nennen, derart verformt würde, daß es nicht mehr ein Lebensraum für freie Menschen ist, sondern eine soziale Umgebung, von der, wie in der Vergangenheit aus der natürlichen Umgebung, unbegreifliche Katastrophen, Kriege, ja sogar Epidemien hervorgehen.« (A. Mitscherlich)

Die makroskopischen Erscheinungsweise einer solchen Degeneration, »Biopathologie der Industriegesellschaft der Masse« (A. Mitscherlich), sind wie folgt:

1. Verlust der Kraft des innerhalb der Stadt herrschenden Zusammenhangs: die Funktion der traditionellen Stadt sind geteilt und zwar durch Distanzen, die größer sind als die Aktionsradien derselben.
2. Der Verlust eines Zentrums: das Zentrum ist von allen Seiten in seinen Dimensionen begrenzt, es kann sich deshalb nicht proportional zu den neuen Ausmaßen der Stadt vergrößern, ohne daß sich sein Gewebe, indem es sich durch immer neue Zusätze aufbläht, in einem *circulus vitiosus* ohne Ausweg, schließlich zerstört – bis zur völligen Aufopferung der geschichtlichen Werte an die Konsumwirtschaft.



Darstellung der von A. Loris Rossi und Donatella Mazzoleni auf Grund der Analyse »Die Krise der modernen Stadt« entwickelten vertikalen Stadtbaumethode, die 1970 als einziges Projekt mit dem »Grand Prix International d'Urbanisme et d'Architecture« ausgezeichnet wurde.



3. Die Überentwicklung der Stadt: die Stadt ist nicht mehr als »Ort« erkennbar (C. Norberg-Schultz), da ihre ausgedehnten Dimensionen sehr viel größer sind als die »Schwelle« der Erkenntnisfähigkeit des Menschen.

4. Das Verkehrsproblem: a) Die lineare Entwicklung der Straßen, die zwar hyperbolische Werte erreicht, ist dennoch nicht fähig, das Verkehrsproblem zu beheben. b) Das Krankheitsbild des Autos: »In Los Angeles... hat Barbara Ward ausgerechnet, daß 60-70% des Raumes den Fahrzeugen dient: in Form von Parkplätzen, Straßen usw. Aller Raum, der sonst für Gärten, Trottoirs und Fußgängerstraßen verwendet werden könnte, wo Leute sich treffen und sich menschlichere Beziehungen entwickeln könnten, wird für Automobile geopfert.« (E. T. Hall) c) Unterdrückung des Fußgängerraumes: »nicht nur haben die Leute keine Lust mehr zu Fuß zu

gehen, außerdem auch finden die, die es gerne möchten, gar keinen Platz zum Gehen.« (E. T. Hall) d) Verlorene Zeit, die allein der Fortbewegung dient: »10 bis 20% des wachen Lebens sind tatsächlich verloren wegen der notwendigen Fortbewegung«, »60 Milliarden werden für Treibstoff jährlich in Paris vergeudet wegen den Verkehrsstockungen.« (M. Ragon)

5. Das Problem der technischen Einrichtungen: In einer Stadt von rund 1 Million Einwohnern ist die lineare Entwicklung der Kanalisation rund 500 km; die Wasser-, Gas- und elektrischen Leitungen sowie die des Telefons usw. weisen ähnliche Werte auf.

6. Die Zerstörung der Beziehungen zwischen Stadt und Land: »Stadtgebiet« ist die hübsche Umschreibung einer Anhäufung von Industrie und Wohnquar-

tieren, die sich nicht mehr konzentrisch um einen Stadtkern herumgruppieren, sondern heute eine ganze Region bedecken; der völlige Verlust der Natur: »Wer in einem Einfamilienhaus wohnt, ist so weit von Erfahrung der Natur entfernt, wie ein Huhn vom freien Flug.« (A. Mitscherlich).

7. Die Verteilung der städtischen Bevölkerung ist in Funktion ihres Einkommens differenziert, die Differenzierung und der Privatbesitz führen zur Bodenspekulation.

8. Unvernünftige Ausbeutung der klimatischen- und Aussichts-Bedingungen a) Die Richtungsgebung ist nur teilweise kontrollierbar. b) Beleuchtung und Panoramaeffekte sind gestört. c) Die Lüftung ist sehr schlecht, da die Stadt sich in den dichtesten Luftschichten ausdehnt, wo der »Smog« am meisten konzentriert ist.

